

Hallische Zeitung

Inserionsgebühren für die fünfgepaltene Zeile oder deren Raum für alle in Wien, Pest, Buda, Pest nur 15 Kr., sonst 18 Kr. Redaction am Schluß des redactionellen Hefts pro Seite 40 Kr.

vorm. im B. Schmeißke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 211.

Halle, Freitag, 10. September 1886.

178. Jahrgang.

Halle, 9. September.

Politische Mittheilungen.

Der Rücktritt des Fürsten Alexander von Bulgarien fordert naturgemäß zu Betrachtungen über die wahre Ursache dieses Schrittes auf. Man wird dabei, indessen, schreiben die „Berl. Volk. Nachrichten“, wobei die Aufgabe, zu deren Lösung der Fürst Alexander auf den bulgarischen Thron seiner Zeit berufen wurde, noch die Art außer Acht lassen dürfen, in welcher Fürst Alexander diese Aufgabe auffassen zu müssen geglaubt hat. Man wird sich erinnern müssen, daß ihm von den europäischen Mächten das Mandat zu Theil wurde, dem vielgeprüften Lande die Ruhe zu sichern und zu erhalten, welcher es zu seiner flautischen Konsolidirung so dringend bedarf, und zwar die Ruhe nach innen sowohl, als in Bezug auf seine Beziehungen zu den Gesamtweltverhältnissen des Orients, deren friedliche Gestaltung zugleich die Voraussetzung für die ungehörte Entwicklung Bulgariens bilden. Wie Fürst Alexander sich mit dieser ihm gestellten Aufgabe abgefunden hat, demselben sein Verhalten gegenüber der ostrumelischen Bewegung. Wenn er aber bei jenem Anlaß gezeigt hat, daß er seine Stellung völlig unabhängig von dem ihm von den verbündeten Mächten erteilten Mandate und dem legitimen Einflusse Rußlands aufweist und diese Auffassung zur Grundlage seines Gesamtverhaltens als Regent gemacht hat, so erscheint die Annahme bisfällig, daß in letzter Linie die Rücksichten auf die Anschauungen der nachbarten Mächte oder Rußlands den Ausschlag für den Entschluß der Resignation gegeben haben. Es liegt wenigstens viel näher, das ansichtsgebende Moment in der Ueberzeugung zu suchen, daß die vorgesehene Auffassung seiner Aufgabe und Stellung das Bedürfnis des bulgarischen Volkes nach Ruhe nicht befriedigte und daher trotz der von den Zeitungen gemeldeten momentanen Begeisterung, welche in der Reaction gegen die Vorgänge vom 21. August ihre natürliche Erklärung findet, ausreichend feste Bürgeln in dem bulgarischen Volke nicht geschlagen hat. Wer die Vorgänge der letzten Wochen mit aufmerksamem Auge verfolgt hat, wird nicht verkennen, daß zu einer solchen Anschauung außer Anlaß vorliegt, auch selbst es nicht an Anzeichen, daß Fürst Alexander selbst längst dieselbe theilte. Wenn derselbe sich aber bis dahin der Ansicht nicht verschließen konnte, daß seine politische Auffassung bei den Bulgaren nicht auf denjenigen Rückhalt rechnen konnte, welchen er vorausgesetzt hatte, so liegt darin eine nach der Natur und dem Charakter des Fürsten sehr viel näherliegende Erklärung für seinen Rücktritt, als in der Rücksicht auf das Urtheil der verbündeten Mächte.

An Depeschen des Wollschischen Bureaus liegen folgende über die bulgarischen Angelegenheiten vor:

Sofia, 7. September. (Telegramm der „Agence Havas“.) Der Fürst empfing heute Vormittag die Vertreter der fremden Mächte, dankte denselben für die moralische Unterstützung und für die Rathschläge, die sie ihm in einem schwierigen Zeitpunkt gegeben hätten und bezeichnete das Konstantinopeler Protokoll als eine der Hauptursachen für seine Abdankung, weil dasselbe seinen Feinden gestatte habe, zu sagen, daß er einseitig der Aemter Rußlands sei. Er habe in das Land zurückkehren wollen, um dasselbe an hellen Tage mit seiner eigenen freien Zustimmung und nicht wie ein Uebelthäter verlassen zu können. Der Fürst betonte besonders, wie schwierig es sei, das Land unter den gegenwärtigen Umständen zu regieren. Er wünschte dem Lande einen geistlichen Regierungsnachfolger und hoffe, daß dessen Bemühungen von Erfolg gekrönt sein möchten.

Sofia, 7. September. Der Fürst hat betreffs seiner Abdankung eine Proklamation erlassen, die in den Telegrammen der meisten Nationen schon fixirt war, wörtlich aber, wie folgt, lautet:

„Möchten wir uns von der schmerzlichen Wahrheit überzeugen haben, daß unter uns aus Bulgarien die Ackerer die Stellung guter Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland erklären wird, und nachdem wir von der Meinung des Volkes von Rußland die Versicherung erhalten haben, daß die Unabhängigkeit, die Freiheit und das Recht unseres Vaterlandes unangetastet bleiben werden und daß sich Niemand in die inneren Landesangelegenheiten einmischen wird, erklären wir unterem liegelebten Volke, daß wir auf den bulgarischen Thron verzichten. Wir würden damit vor aller Welt zu beweisen, wie teuer uns die Interessen des Vaterlandes sind und daß wir bereit sind, für seine Unabhängigkeit Alles zu opfern, selbst das, was uns noch theurer wie das Leben ist. Indem wir unteren auftrichtigen Land auszusprechen für die Unabhängigkeit, die uns das Volk in den glücklichen wie in den trüben Tagen bewahrt hat, welche das Volk und der Thron seit unserer Ankunft in Bulgarien zu besitzen hatten, verlassen wir das Fürstenthum, indem wir Gott bitten und bis an das Ende unserer Tage bitten werden, daß er Bulgarien erhalte und beschütze und daß er d. h. seine Kraft, Stärke, Glückseligkeit und Unabhängigkeit mache. Wir erkennen zu Regenten Stambulow, Karadewow und Mutfuruk, wir befehlen allen bulgarischen Staatsangehörigen, sich den Befehlen und Anordnungen der von uns eingesetzten Regierung zu unterwerfen und die Ruhe im Lande zu erhalten, damit bei der ohne in schwieriger Lage des Vaterlandes jede Verwirrung vermieden werde. Gott behüte Bulgarien.“

Gegen in unserer Weidanz in Sofia am 7. Sept. 1886. Alexander.

Sofia, 7. September. Die diesfällige Regierung hatte sich an die Fürte gemacht mit der Bitte um Unterstützung gegen etwaige fremde Okkupation. Nach den in den letzten Tagen hier von Petersburg aus

gegebenen amtlichen Erklärungen glaubt man indes nicht mehr, daß eine Okkupation zu erwarten wäre.

London, 8. September. Der „Standard“ schreibt, die Sache des Fürsten Alexander von Bulgarien sei die Sache einer jeden Macht, welche gegen die Herrschaft der Herrschaft Rußlands in Konstantinopel sei. So langsam auch die Prozesse der Diplomatie sich vollziehen möchten, so dürfe Fürst Alexander doch zuversichtlich annehmen, daß er, falls er sich entschleide, die Geschichte seines Volkes zu theilen, im Kampfe nicht bloß auf seine eigenen Hülfquellen angewiesen sein werde.

Der russische diplomatische Agent hat ohne Instruktion dem Empfang des Fürsten Alexander in Rußland beigewohnt.

Nachdem Fürst Alexander vor einigen Tagen den Wandern beigewohnt hatte, stieg derselbe vom Pferde und gab, umringt von seinem Generalstab und circa 150 Offiziere, eine Geschichte seiner Wahl auf den bulgarischen Thron. „Durch die Macht der Verhältnisse“, sagte der Fürst, „füllte sich nach dem Abgange einiger Regierungsjahre meine Politik in Gegenfug zu den Wünschen Rußlands in Betreff dieses Landes, weil die Politik eine nationale und unabhängige war. Man sagte, daß meine Person die Ursache der Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland und Bulgarien gewesen sei; wenn später leben, ob dies die Person oder die Thätigkeit des Fürsten von Bulgarien ist, welche ein Hindernis für das Einvernehmen der beiden Theile für den Fall bildet, als Rußland eine abstrahierende Politik in Bulgarien befolgen würde. Ich entfange der Regierungsgewalt, weil meine Unselbstigkeit einleuchtend großes Unglück für dieses Land herbeiführen könnte; ich reize jedoch in der Ueberzeugung ab, daß eine Unabhängigkeit gewahrt werden wird.“ Der Fürst machte sodann den Offizieren Mittheilung von der Antwort der Consuln und fügte hinzu, der Zar sei in seinen Ideen ein junger Mann, aber er sei ein Ehrenmann, und er werde Wort halten. „Ich empfehle euch, die ihr mir Beweise eurer Treue bis zum letzten Augenblicke gegeben habt, gemüth zu bleiben und den neuen Zustand der Dinge zu unterstützen. Ich weiß, daß Sie über meine Abreise verweilt sind, bestehen Sie jedoch nicht darauf, mich zurückzubringen, da Alles unthunig wäre.“

Es soll authentisch sein, daß auf die Anfrage der Offiziere, ob der Fürst, wenn er wieder gewählt würde, gewillt sei, den Thron wieder zu besteigen, Alexander mit Ja geantwortet hat.

Der zornige Zar. Wie der „Pester Lloyd“ erzählt, habe der Zar des Fürsten Alexander submissive Depesche deshalb so brüsk erwidert, weil er dieselbe für Fane hielt. Aus Born ließ er seine Antwort sofort amtlich veröffentlichen.

Der Kaiser nahm heute die üblichen Vorträge entgegen, empfing im Laufe des Vormittags den Generalleutnant Grafen Wolke und konferirte später mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck. Schon am Morgen empfing der Kaiser den Vizebürger Heinz Hofmeister, welcher die Sitzgen zu einem Dinnmale für weiland den Prinzen Friedrich Reich vorlegte. Um 7 Uhr Abends trat S. Majestät die Reise nach den Reichslanden an.

Die bevorstehende Abreise des Kaisers zu den Reichslanden in der Richtung des Nord. Alg. Alg. Veranlassung darauf hinzuweisen, daß trotz aller philanthropischen Träumereien die Sicherheit der selbständigen Staaten sich einzig und allein auf die Wehrkraft stützt, daß es ein Verriath am Vaterlande wäre, wenn man nicht, solange der Zustand des bewaffneten Friedens in Europa besteht, dem Heerwesen eine unausgesetzte Aufmerksamkeit zuwenden und wenn nicht alles aufgeboten würde, um der Arme die möglichst vollkommene Ausrüstung zu geben. Die allgemeine Wehrpflicht ist um so sehr eine Nothwendigkeit, als sie den Bürger, den sie zur Fahne ruft, auch mit einer erhöhten Ausstattung für das Leben zu seiner Berufsathätigkeits zurückfindet, nicht bloß mit Rücksicht auf Körperentwicklung, sondern auch auf Charakterbildung, so daß Schule und Militärdienst, sich wechselseitig ergänzen, beide gemeinsam der Volkserziehung dienen. In der Arme erkennt das deutsche Volk die Wehrkraft für die Selbständigkeit Deutschlands gegen den Angriff fremder Waffen, ihr dankt es gern die Anspannung, welche sie auf das Leben ist; die Erziehung zu fernstehender Gesundheit des Körpers und zur Wohlthätigkeit eines in Pflicht und Ehre gefügigen Charakters.

Der Kronprinz hat sich bereits Mittwoch früh 6 1/2 Uhr zu den Truppenmandern bei Großheuberg begeben. Späherberste lehrte am Freitag mittag Egerzuges vom Mandorfsfeld zur, nahm im Königshausen des Bahnhofs das Diner ein, und letzte nach kurzen Aufenhalte mittels Frachtwagens unter hümmlichen Hochrufen der zahlreich anwesenden Volksmenge die Heise über Donauwörth nach Reims fort. Der Kronprinz wird am 10. d. in Wipmwer mit dem Kaiser zusammenreffen.

Prinz Wilhelm tritt heute (Donnerstag) die Heise nach Rußland an.

In der Eröffnungsrede des Reichstags sollen nach der „Schief. Zg.“ auch die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten berührt werden.

Der König von Portugal ist am 8. Abends in Sigmaringen eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern empfangen.

Prinz Ludwig von Battenberg traf am 8. in Darmstadt ein.

Die Mittwoch Vormittag zu Weimar stattgehabte Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Staatsministers Dr. Stieglitz verlief äußerst glänzend. Der Großherzog und die Großherzogin hatten den Jubilar durch Ueberbringung ihrer Portraits ausgezeichnet. Im Namen des Kaisers und des Bundesrats überbrachte Staatsminister v. Bötticher Glückwünsche und überreichte den Roten Alabandern 1. Klasse. Die Kaiserin hatte das Bildnis des Kaisers übersandt. Weitere hohe Auszeichnungen wurden dem Staatsminister zu Theil von dem Könige von Sachsen, welcher das Großkreuz des Albrechtsordens übersandte, von den Herzögen von Altenburg und Gotha, welche dem Jubilar die Kette des Ernestinischen Hausordens verliehen. Die theologische Fakultät in Jena ernannte den Minister zu ihrem Ehrendoktor. Nachmittags fand ein Festmahl statt, an welchem die auswärtigen Minister und die Deputationen theilnahmen.

Das sozialdemokratische „Berl. Volkst.“ veröffentlicht, wie wir schon vor einigen Tagen kurz meldeten, einen an die Vorstände der eingetragenen, sowie auf Grund landesrechtlicher Vorschriften geschlossenen Hülfskassen gerichteten Aufruf, in welchem zur Verhütung an einem Kongress sämmtlicher freien Kantonskassen Deutschlands aufgefordert wird. Der Aufruf, in welchem das sozialistische Blatt diese Angelegenheit bespricht, beweist, daß es sich nur darum handelt, den sozialdemokratischen Ziele garinhalten und mit einem bedeutenden Aufwande von Kräften allermärks empfindenen sogenannten „centralisten“ Hülfskassen eine Art Führerschaft zu verschaffen. Da aber gerade diese Kassen im Allgemeinen ihre Leistungsfähigkeit erst nach zu erweisen haben werden, dürfte die wahre Arbeitverfruchtbarkeit darin zu liden sein, daß man abwartet, ob sich jene Kassen befehlen, nicht aber darin, daß man die Agitationstricks derselben unterstüht.

Schweiz. In der Schweizer Bundesregierung geht man mit der Abicht um, durch das zu erlassende Alkoholgesetz ein behäufertes Verkaufsmopol einzuführen. Gemäß dem vom Departement des Innern dem Bundesrathe vorgelegenen System haben die vom Bunde fongebirten Brennereien allen Hof pruitus ausschließlich dem Bunde abzugeben. Der Bund bezahlt für den Heftlitter Alkoholspiritus 60-70 Francs, wenn derselbe zu Trinkmollwein verarbeitet werden kann, andernfalls nur 40-50 Francs. Die Veranlagung des Spiritus ist der Privatindustrie überlassen. Die Weinquantitäten sind nach den Hofspiritus ausschließlich vom Bunde. Sie müssen dafür die Eidenoff nicht per Heftlitter absoluten Alkohol 160-170 Francs bezahlen. Die Einfuhr von Spiritus, Spirit und geramten Wassern jeder Art steht nur dem Bunde zu. Das finanzielle Ergebnis muß, da die bisher von den Kantonen erhobenen Dmgelder weggelassen und der Bund an den Höllen noch eine erhebliche Summe verlieren würde, mindestens 8650,000 Francs abwerfen, wenn der bisherige Betrag erreicht werden soll, was eine Steuer von drei Francs auf den Kopf machen würde.

Frankreich. Wie mehrere Blätter wissen wollen, wäre der bisherige Gesandte Frankreichs am portugiesischen Hofe, Willot, durch den Botfchaftersposten in Berlin ausziehen.

Der Welforter Spion. Die Blätter bringen folgende Note: Wir glauben zu wissen, daß Anglist der im Publikum durch den Zwischenfall des Jovis von Servance verurtheilten Anzug ein Ordnonanz-Offizier des Kriegsministers nach Welfort geschickt worden ist, um an Ort und Stelle die auf die Annahenheit eines der Espionage verächtigten deutschen Offiziers begünstige Untersuchung wieder aufzunehmen und nöthigenfalls zu ergänzen. (Wir haben bereits gefehert unter „Aus aller Welt“ Aufschluß über den Deutschen Spion gegeben, der ein harmloser Dresdenler Oberst A. D. ist. Nr. 6.)

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin sind am 7. Abends auf der Station Wjstowo-Sitowsk (West-Grajewobahn) eingetroffen und dabeiselt von dem Großfürsten Nikolass von Aetern und Jüngeren, dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch, dem Prinzen Alexander von Domburg, dem Ober des Generalstabs Dornitsch, dem Generalgouverneur von Warschau und Wilna, sowie von den Spitzen der Civil- und Militärbeförden empfangen worden. Eine Deputation der Bauernschaft von Wjstowo-Sitowsk reichte dem Kaiserpaare Salz und Brod dar. Von der Deputation Wjstowo-Sitowsk begaben sich der Kaiser und die Kaiserin auf ein der Graß Hof gehöriges Landgut gleichen Namens, wo derselben ihr Absteigequartier nahmen.

Erzheim. Die „Polit. Correspond.“ meldet aus Belgrad, daß die diplomatische Vertretung Englands dabeiselt zum Range einer Gesandtschaft erhoben und der bisherige Ministerresident Wyndham zum Gesandten ernannt worden ist.

Die vierzigste Hauptversammlung des Evangel. Vereins der Guts-Adol-Stiftung zu Düsseldorf.

Düsseldorf, 7. September.

Keine andere Provinz kann so viele Dendmler der pf aneten Wirklichkeit des Vere zu unterweisen, als gerade die Rheinprovinz. In dieser sind so viele Gemeinden mit Hüte des Guts-Adol-Vereins getammelt, so viele hundert Familien unter Verwaltung desselben erbaut worden, als gerade hier. Die Eröffnung der

Beurlaubung erfolgte heute Nachmittag 7 Uhr durch Herrn ...

Halle, den 9. September.

— Gestern Nachmittag fand in der Plantage der ...

günstigt, das Schulfest statt. Neben den ...

— Sicherem Vernehmen nach wird das ...

— Der Zweigverein für wissenschaftliche ...

— Frau Dr. R. in Trotha hat dem Herrn ...

— In Rom hat sich am Sonntag ein ...

— Gestern Abend gegen 7 Uhr entstand im ...

— Die heute Morgen 7 Uhr 5 Min. von ...

Das Provinzial-Museum in Halle a. S.

Das für die Provinz Sachsen vor drei Jahren ...

Die Sammlungen des Museums, welche sich in einem ...

Den gestrigen Gelegenheiten dankt die Museums- ...

meine Erlaubnis, sie alsbald hier einzuführen. Ich ...

— Papa, ist das Dein Ernst?

— Versteht sich.

— Sie sprang wie ein glühendes Kind von ihrem ...

— Tausend Dank! Ich prophezeie Dir, Papa, daß ...

— Ich schelte in seiner kalten hartfälligen Weise, küßte ...

— Welche Güte! Nun, geh' nur. Und Lisian eilte nach ...

Die Quenna trant ihre Goholade im Bette. Gleich ...

— Lisian Fortescue, Du mußt toll gewesen sein! ...

— Stehe auf und wandle, Tante Maitland! Dein ...

— Sie stieg gehobene Madam Maitland. Das schwächliche ...

— Man sollte meinen, Lisian, daß Du an mir, die ...

— Tante Maitland war dessen durchaus nicht sicher ...

— Lisian Fortescue fing die breite Treppe hinauf und ...

— Ein Herr im Salon, der Fräulein Fortescue zu ...

— Lisian nahm die Karte und las den darauf stehenden ...

— Das Wort schoß ihr in die bleichen Wangen. Nach ...

— Lisian Fortescue stieg die breite Treppe hinauf und ...

15)

Zwei Schuldig!

Roman von Etta M. Pierce.

(Fortsetzung.)

— Papa, sie ist das lebenswürdigste Geschöpf auf der ...

— Papa, sie ist das lebenswürdigste Geschöpf auf der ...

— Papa, sie ist kein gewöhnliches Mädchen! rief ...

— Ihr eigenjämiger kleiner Mund bekam große ...

— Schon ein ganzes Jahr, Papa. Ich habe sie immer ...

— Und hast Dich vollständig in sie verliebt?

— Vollständig, Papa.

— Rarrisches Kind!

— Und dann setzte er seine Tasse nieder und fuhr in ...

— Allerdings mußte Du Dich zuweilen einlam und ...

— Dem Glück Lisian ist es monach ich vor allem freude.

— Lisian Fortescue stieg die breite Treppe hinauf und ...

— Lisian Fortescue stieg die breite Treppe hinauf und ...

— Lisian Fortescue stieg die breite Treppe hinauf und ...

— Lisian Fortescue stieg die breite Treppe hinauf und ...

Seiden-
und Modewaaren-
Handlung.

C. F. Mennicke

Lager
und Anfertigung von
Damen-Mänteln.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100, Ecke an der Ulrichkirche,
empfiehlt in großer Auswahl zu anerkannt soliden Preisen:

Neuheiten in Jaquettes, Regen- und Promenaden-Mänteln.

Täglicher Eingang von Neuheiten
in

Kleiderstoffen und Besätzen

der Mode entsprechend.

[15823]

Richard Voss'sche Concur-Masse.

Heute, Freitag, **Rester-Verkauf.**

als: bannwollene, wollene und seidene Stoffe, Besatz-Artikel, Sammete und Plüsch.

[15838]

Umhänge und Jaquettes in grosser Auswahl

von den einfachsten bis zu den hochgelegentesten, um damit zu räumen, enorm billig.



Ida Böttger, gr. Steinstraße 60,
Leinenhandlung.

Zur Vierung vollständiger

Ausstattungen von Betten u. Wäsche

habe mein reichhaltiges Lager geneigter Beachtung empfohlen. **Ausstattungs-Cataloge** sende auf Wunsch fr.

[15804]

Ida Böttger, gr. Steinstrasse 60.

In neuen hervorragenden Zeichnungen sind wieder ein-

Preussische Bettdecken,	d. St. von Nr. 5 bis	35.
Preussische Ehegedecke,	" " "	6,50 " 100.
Preussische Tischdecken,	" " "	2,25 " 36.
Preussische Tischläufer,	" " "	3,00 " 30.
Preussische Handtücher,	" " "	2,00 " 10.

Steppdecken

um mit dem Best zu räumen **unter Preis.**

Zur Kartoffelerndte

ab 100,000 noch gute starke Säde à 24 Pf. abzugeben. Selbige kann zu
andern andern Zwecken empfohlen.

F. Lehmann früher Pfaffenberg.

Moritz König,
Halle a. S.,
Rathhausg. 9. Neben Grün's Weinst.

Lampen
mit
Diamantbrenner.

14" Diamantbrenner ergeben zwei gemöhnliche 14"
Rundbr. Petroleum-Verbrauch pro Stunde 2 1/2
30" Diamantbrenner ergeben 2 Gasflammen bei tägl.
lichem Petroleum-Verbrauch von nur 5 1/4. Jede
alle, nicht hell genug brennende Lampe bedarf nur
eines Diamantbrenners und halte ich solche in vier
Größen, zu jeder Lampe passend, vorräthig. Erfolgr.
überreichend auch! Keine Seiten über 400 Stück
verkauft. Vor auswärts bedarf ich nur des Nach-
bessens zur Umänderung.

Jede Reparatur an Lampen führe schnell, gut und billig aus.

Hall. Bicycle-Club.

Sonntag den 12. September cr.

Grosses Velocipeden-Rennen.

[15824]

Für Marktrente.

Großtes Engros-Lager in allen 10- und 10-Pfennig-Artikeln
Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren, Wollwaaren und Strickwaaren.
Gebr. Buttermilch, Halle a/S.,
Landwehrstrasse 8/9, 3 Minuten vom Bahnhof.

[15830]

Thermometer für Aerzte.

Ich empfehle meine geprüften Fieber-Thermometer im Bedarfs-
fälle. Dieselben sind absolut fehlerfrei und wird jedem Thermom. ter ein
Prüfungsschein beigegeben.

Den Herren Aerzten Vorzugsrechte.

[14772]

H. Meemanns, Mechaniker, Mauergasse 5.

Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger.

Halle a. S. **Villa „Ludwig etc.“**
Beginn des Wintercurus am 12. October cr. — Dauer der Vorbereitung
1-2 Semester, je nach Vorkenntnissen. Auch Aufnahme jüngerer Hörlinge
von 14-16 Jahren. — **Festh.** — Prospect. **Dr. J. Harang.**



Rüben-Gabeln,
-Heber,
-Hackmesser
zu billigen Preisen
bei

Otto Linke Nachf.,
Halle a/S., Königsplatz 6.

Grubenschwarten

in ausgechnittenen Längen billigt ab-
zugeben. Offerten sub **L. G. 2 b.**
Zeitung.

[15746]

Die „Times“ über Konkurrenz des deutschen Handels.

Die „Times“ bemerkt über die Konkurrenz des deutschen Handels: Die Zeit ist gekommen, wo andere Nationen uns erblühende Konkurrenz machen und diese Konkurrenz unterläßt und gebildet wird durch alle Mittel, welche den Regierungen dieser Nationen zu Gebote stehen.

beiden Hauptformen unterscheiden werden müssen, nämlich die permanente, möglichst lange Hauptlinie und die dazu gehörigen transportablen Nebenlinien.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen, aus denen wir entnehmen, daß Fortschritt (Wirtschaft) die Tendenz nehmen zu einer Wucherung durch die Wälder des Spessart einlad, bestien Fortmeister Wahl (Darmstadt) die Tribune zu dem Vortrag über das zweite Hauptthema der diesmaligen Versammlung.

Den heutigen Verhandlungen wohnte der Großherzog — bereits 1/2 Stunde vor Beginn erschienen — in seinem lebhaftesten Interesse für Wald- und Waldweiden abermals bis zum Schluß bei, um hinterher noch einigem Fragen zu stellen.

Die heutige zweite Vollversammlung begann um 8 Uhr mit der D. Station über den geistigen Vortrag, der die Anlage von Waldweiden betraf.

XV. Versammlung deutscher Forstmänner.

Darmstadt, 7. September.

II.

Die heutige zweite Vollversammlung begann um 8 Uhr mit der D. Station über den geistigen Vortrag, der die Anlage von Waldweiden betraf. Es nahmen dazu das Fortmännliche Sprengel-Dom, Hüttenrath von dem H. Hüttenrath, der sein System der Waldweiden erläuterte.

Epistel einer Dame über unsere Gesellschaft.

Widernsternige Björnson hat sich neulich über die unangenehmsten Formen des geselligen Verkehrs unter den Norwegern beklagt, und dadurch ermutigt, ergreift sich eine Wienerin in einem Briefe an die „Allg. Ztg.“ in Betrachtungen über dasselbe Thema, die auch außerhalb Wiens Beachtung verdienen.

„Björnson spricht nur von Norwegen, aber wie meinen eine Kritik über die nächste Damme unser Lebens zu hören, wenn der Dichter es für beauerlich erklärt, daß man, um Freunde bei sich zu setzen, unbedingte Speisen und Getränke muß auftragen lassen.“

Sparen, ohne zu entbehren.

Von C. N.

(3. Fortsetzung.)

Von großer Bedeutung für Sparfamkeit, Ordnung, Besorglichkeit und alles gut Geheilten des Hauswesens ist die stete aufmerksame Ueberwachung desselben; sie ist oft lästig, mühselig und zeitaufwendig, doch aber ist sie unerläßlich; schon Dr. Martin Luther sagt:

Der Herr muß selber sein der Nacht.

Woll er's im Hause finden recht;

Die Frau muß selber sein die Waid.

Woll sie im Hause schaffen Paß;

Gefinde immermehr bedacht.

Was Ruh und Schatz im Hause brent;

Es ist ihm nicht gelegen dran.

Woll sie es nicht zu eigen han.

Eine tüchtige Hausfrau muß jede häusliche Arbeit, auch wenn sie sie nicht immer selbst verrichtet, doch verrichten können, damit sie die Leistungskraft Anderer beurtheilen, die nötige Anleitung geben, die Materialien abschätzen kann. Die Ergrüfung, mit welcher Gleichgültigkeit, Lässigkeit in den meisten Fällen Dienstboten und Tagelöhner, welche sich selbst überlassen sind, arbeiten, welche Verluste für den Haushalt daraus erwachsen, hat wohl Jedermann gemerkt.

Wir wollen noch eine allerdings gewiß sehr gut gemeinten Schwärze mancher Hausfrauen gedenken, welche dem rechten Sparsystem nicht zuträglich ist: es giebt Hausfrauen, welche am liebsten in solchen Geschäften kaufen, in denen sie am meisten abgeben können, und nicht erkennen, daß das thöricht und durchaus nicht wirtschaftlich ist, denn der dadurch erzielt Gewinn ist nur ein eingebildeter. Ein Kaufmann, der von dem Preise seiner Waaren viel abhandeln läßt, verkauft dieselben nicht etwa billiger als Andere, sondern er hat nur einen höheren Preis angegeben, weil er weiß, daß abgehandelt werden wird. Dagegen halten solide Kaufleute an festen Preisen, und diese sind es, bei welchen die sparsame Hausfrau die vortheilhaftesten Einkäufe macht; von ihnen wird sie reell und gut bedient und das Geschäft des Einkaufens ist dann weit leichter, zuverlässiger und weniger zeitaufwendig.

Aber nicht allein in der Küche und bei der Wäsche vermag die Hausfrau zu sparen, es gelingt ihr das auch bei gutem Willen und gemäßigter Frivolität in der Kleidung und Einrichtung der Wohnung, in Bezug auf Vergnügungen und manches Andere noch. Die mühsigen Vermögenslagen so vieler, die häufigen Concurrenzen, der gängliche Verfall häuslicher Ordnung, häuslichen Glüdes, die sich in großen und kleinen Ständen aufhebend zeigen, haben gewöhnlich, wenn man nicht lieblos urtheilen will, mehr Ursprung als andere Ursachen zum Grunde. Der eigene Haug zum Luxus, zum Vergnügen, Gutwilligkeit, oder auch Schwäche, wie man es nennen will, für die Gattin, die Kinder, ein falscher Begriff von Ehre, von „standesgemäß“ u. s. w. geben Anlaß zu Ausgaben, die nicht sowohl durch die Größe jeder einzelnen, als durch ihre öftere Wiederholung beim Jahresabschluß ein Deficit in der Kasse finden lassen. Rechnete sich eine Hausfrau vor, wie hoch eine bestimmte kleine tägliche Ausgabe im Laufe des Jahres sich beläuft, so richtete sie sich Manches anders und besser ein; wir begegnen auch hier mannichfachen Missethänden, Vorurtheilen und Einbildungen, welche der Sparmanie schroff entgegen stehen.

Wiewohl ist er unbewußt stolz darauf, durch die Mittel seiner Kultur eine absolute thierische Thätigkeit, wie Essen und Trinken, erhaben und idealisiert zu haben und zeigt gern diese seine Ergrüfung. Ich habe also nichts dagegen einzuwenden, daß bei allen Zusammenkünften etwas aufgetragen werde. Aber wenn irgendetwas, so hat gerade bei uns die Unflut Platz gegriffen, daß bei jeder geleglichen Zusammenkunft die weitgehenden Ansprüche an Küche und Keller gestellt werden. Und diese Ansprüche wachsen von Jahr zu Jahr daran, daß Leute in bürgerlichen Verhältnissen kaum mehr im Stande sind, ihre Freunde bei sich zu setzen. Unter zehn Gesellschaften zerfallen neun in zwei Hälften. In der ersten wird gegessen und getrunken, in der zweiten Karten gespielt. Wer keinen Straußengarten hat und nicht spielen kann oder mag, dem steht es meistens frei, sich vor Langeweile aufzuheben. Die kurze Zeit vor dem Essen und zwischen diesem und dem Spiele wird nehmlich abhört wie etwas äußerst Trauriges, das sich eben nicht vermeiden läßt. Einmalige künstlerische Productionen gelten als eine Art Toilette. Man beobachtet nur, wie während derselben die anwesenden Herren sich langweilen, mühsam das Gähnen unterdrücken, oder ironisch in sich hineinlächeln, um nach Schluß jeder Nummer wie auf Befehl Beifall zu klatschen. Ein längerer Gespräch ist verpöht. Die Kunst des Conversirens geht verloren — wer es wagt, eine Idee in die Versammlung zu werfen, wird angefaßt wie eine unwillkürliche Besitze, die gezähmt werden muß. . . . Früher lud man etliche Bekannte, um sich und ihnen ein Vergnügen zu bereiten. Heute hat der Mittelftand bis in seine bescheidensten Winkel den Ehygel, ein „Saal“ zu machen (eigentlich ein Gasthaus), einen „Journ“ abzuhalten; und je mehr Leute auf einem solchen erscheinen, für desto vollere gilt der erfochtene Sieg. Man wünscht, daß Menschen, die man halbwegs kennt, möglichst viele Leute mitbringen, die man gar nicht kennt — je mehr, desto besser. Man räumt sich mit Zahnen; die Hausfrau, die an „ihrem“ letzten Montag neunzehn Personen bei sich vereinigt hat, beneidet diejenige, die es an „ihrem“ Dienstag auf zwanzig gebracht hat. Ein Journ, bei dem ein Theil der Erschienenen aus Mangel an Platz weichen mußte, bildet das Ziel des modernen Ehrgeizes. Ein paar Freunde zu sich bitten, ihnen schlecht oder recht etwas vorlesen — pui, wer wird so gemein sein! Man „empfangt“, man hat einen „Tag“, man schleppi ein Runderbunt von Gesellschaften zusammen, denen man zufällig irgendetwas begegnet ist, und da es nie an Menschenfreunden fehlt, welche über müßige Stunden verfügen und aus Gefälligkeit einige Abzug zu sich zu nehmen bereit sind, kann in der Regel den Empfangsbüchlein gefüllt werden. . . . Der eigentliche „Salon“, die freundliche Pflaudestube geht verloren. Bei Laube war noch ein solcher Salon. Der alte Theaterregent konnte es sich erlauben, den Gästen eine Tasse Kaffee, den Herren eine Cigarre, und sonst nichts anzubieten — er hatte eben das Ansehen dazu. Aber das Meiste von Dem, was sich „Salon“ nennt, muß sich in der Regel den herrschenden Vorurtheilen fügen. Dabei läuft natürlich viel Pfenthum mit. Familien, die weder die Mittel noch die Stellung besitzen, um sich als gesellschaftlichen Faktor zu geben, und die ihre „Empfänge“ mit zerrissenen Strickpapien hühen, sie erklären, einen „Tag“ zu haben, das sei man seinen Bekannten schuldig. — Wenn man ihnen nur fünf nichts schuldig wäre! . . . Uebrigens um ein gerechter Beobachter nicht leugnen, daß auch die Männer mitsündigen: Die Sucht, sich als etwas aufzuwiehlen, was man nicht ist, die Welt zu täuschen (die sich aber fast niemals täuschen läßt), wohnt den Männern geradezu inne, wie uns Frauen — uns Frauen wiewohl etwas mehr, weil wir außerdem des geselligen Verkehrs nicht viel Gelegenheit haben, uns zu bethätigen. Man pflegt uns von Jugend an die Idee ein, was Weber gemacht, im geselligen Kreise zu glängen — was Weber, daß die Frauen es gutt für ein hohes Verdienst halten, wenn sie so gaffraunlich sind, die Organisation eines „Salons“ für eine der wichtigsten Aufgaben des Dafrins zu halten! Wenn Björnson seine Norweger abkannelt, so



sollen wir nicht, wie die Märtyrer, Gott danken, daß wir befreit sind, als diese! Wir thun gar darum, was unserer eigenen Thüre zu führen — zumal, daß eine edle hauswirtschaftliche Beschäftigung ist. ... Unsere Gefelligkeit bedarf einer Reform, sonst wird sie immer mehr ein Widerspruch der obersten Behauptung und einer unteren Pflichterfüllung, die es ihnen nachmachen — auf die Gefahr hin, daß die Gäste eines Tages von einem Einbermahnen die Auskunft erhalten: „Heute findet kein Empfang statt; der gnädige Herr ist gestern verhaftet worden.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unter Original-Größenverhältnissen ist nur mit Concessionen gestattet.

— u. **Schönebeck**, 7. September. (Eine Lobesangeige.) In der letzten Veröffentlichung des Landesamts in Gr. Salze findet sich u. A. in der Rubrik „Verhören“ folgendes: Am 2. August der Landamm., Landarzt der Zoologie und Privatlehrer Karl Immanuel Bernius, 79 J. 5 Mon. Diese wenigen Worte bezeichnen den Abschluß eines jedenfalls sehr bewegten Lebens, und scheinbar hat wohl der Genannte in jungen Jahren eine Abnung davon gehabt, daß er, losgelöst von jedem Drängen, in einer Corrigenden- und Landarmenanstalt leben würde. Eines von den vielen Beispielen, daß es im Leben auf und abgeht.

— u. **Schönebeck**, 8. September. (Lehrer-Versammlung.) Die Lehrer der Diözese Mendorf waren heute hier zu einer Konferenz versammelt. Unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Schmidt aus Eggenborn wurde folgende Tagesordnung erledigt: Eine Lecture mit der 1. Klassenklasse in der Religion nach den Grundsätzen des von Herrn Generalinspektoren D. Schulte in Magdeburg herausgegebenen Buches. Dann folgte ein Vortrag über das Thema: „Wie ist der Forderung der allgemeinen Bestimmungen, neben den zu erlernenden auch noch andere Vieder zu besprechen, zu genügen?“ Hierauf schloß sich ein weiterer Vortrag: „Wie hat der Unterricht sich zu gestalten, um der Forderung „Wird der Schule, sondern dem Leben!“ gerecht zu werden?“ Nach den hierüber gehaltenen Debatten legte der Herr Superintendent den Lehrern an Herz, der „deutschen Vatererziehung“, befallend bei der 400jährigen Feier des Geburtsjahres Außers zur Unterstützung von Wittwen und Waisen evangelischer Prediger und Lehrer ins Leben gerufen, beizutreten. Zum Schluß wurde ein Antrag eingebracht und angenommen, an die königliche Regierung eine Bitte um Herausgabe eines Schul-Wirtschaltzes zu richten. Mit Gesang und Gebet wurde die Konferenz, in welcher des Anwesenden viel gegeben worden war, geschlossen.

— u. **Halberstadt**, 8. September. (Abiturienten-Prüfung am Neben-Seminar.) Unter dem Vorsitz des Herrn Geh.-Rath Dr. Goebel aus Magdeburg und in Gegenwart des Herrn Reg.-Schulrath Schönwälder fand in den letzten drei Tagen die mündliche Prüfung am hiesigen Neben-Seminar statt. Sämmtliche 28 Abiturienten erhielten das Wahrschäftszeugnis. Eine Reueaufnahme in die Anstalt findet nicht wieder statt, da die Anstalt nach sechsjährigem Bestehen wieder aufgehoben wird.

— u. **Halberstadt**, 8. Sept. (Landwirthschaftliche Vereine.) In der nächsten Woche werden die beiden landwirthschaftlichen Vereine unseres Bezirkes im Breitenhofischen Restaurant hierseits ihre diesjährigen Herbst-Generalsammlungen, verbunden wiederum mit einer vom landwirthschaftlichen Vereine für das Fürstenthum Halberstadt und die Grafschaft Berningerode veranstalteten (dritten) Saatgut- und Gersten-Ausstellung, abhalten. Für die am 17. d. Mts. stattfindende Generalversammlung des genannten Vereins ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: Bericht über die Ausstellung; Berichtsfater Herr Oberamtmann Rimpau-Schlafstedt. — Ueber die Blüthen und ihre Bedeutung; Berichtsfater Herr Garten-Insp. Giesler-Berningerode. — Ueber die Pflege der Kulturpflanzen während der Vegetation; Berichtsfater Herr Dr. Liebscher-Jena. — Wie haben sich die Verpflanzungen zur Abwehr der Vagabondenplage verhalten? Berichtsfater Herr Oberamtmann Rimpau-Schlafstedt. — Auf der Tagesordnung der auf Sonntag Nachmittag, den 19. d. Mts. anberaumten Generalversammlung des vor etwa 2 1/2 Jahren neugegründeten, über 300 Mitglieder habenden landwirthschaftlichen Vereins für Halberstadt und Umgegend stehen folgende Fragen: 1) Bericht über die diesjährige Saatgut- und Gersten-Ausstellung; Berichtsfater: Herr W. Gerland-Halberstadt. — 2) Allgemeine Besprechung über die diesjährigen Ernte-Ergebnisse, wie über den Anbau neuer, empfehlenswerther Fruchtvarietäten. — 3) Welche Erfahrungen sind mitzutheilen über die Wirkung der bis jetzt eingeführten Kranken- und Unfallsversicherungs-Gesetze? Berichtsfater: Herr Handelsammer-Secret. Dr. Rozant-Halberstadt. — 4) Ueber Wissenschaftlichmachung und Wissen-Rulturierung; Berichtsfater: Herr C. Löffler-Magdeburg, Kgl. Kultur-Ingenieur für den Reg.-Bez. Magdeburg. — 5) Alles und Neues aus Theorie und Praxis in der Landwirthschaft; Berichtsfater: Herr Director Dr. v. Gruber-Bismenburg. Als letzte Frage steht auf der Tagesordnung beider Vereine: Sind neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft und landwirthschaftlichen Nebengewerbe zu verzeichnen?

— u. **Salzwedel**, 8. September. (Mission. — Feuer.) Heute feierte der hiesige Missions-Verein in sein Jahresfest. Die Feier begann um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der St. Marienkirche. In derselben hatten sich viele anständige Zuhörer, darunter auch auswärtige Missionsfreunde aus der Nähe und Ferne, versammelt. Die Festpredigt hielt der Pastor Böbel aus Magdeburg über Apokal. 16, 22—24: die erste Missionsstation in Europa; wo der Herr hin kommt mit seinem Evangelio, da missionirt es in der Welt. In Nachmittagsgottesdienste, der die Missionsfreunde von 2 Uhr an abermals in der Marienkirche vereinigten, hielt der Missionsdirector Dr. Wagnemann aus Berlin Bericht. Eine Schlußfeier im Hofgarten des Landrats von der Schulerburg schloß um 6 Uhr die Feier des diesjährigen Missionsfestes. Bei dem schweren Brandunglück im benachbarten Dorfe Nordberg legte das Feuer in kurzer Zeit 2 Ackerhöfe, 1 Kossathen-

und 9 Grundstücke in Asche und machte 12 Familien obdachlos. Als Ursache des Schabensfeuers vermuthet man billige Brandversicherung nach Rodding. (Mittlerthamer.) Für die Leitung des Neubaus der St. Petrikirche ist von der Königl. Regierung ein eigener Baumeister ernannt, der am Montage hier eintraf und bereits gestern Untersuchungen betrefend der Grundstücksarbeiten vornahm. Bei dieser Gelegenheit ließ man auf ein unter dem Altarplatz befindliches Grabgewölbe, das wahrscheinlich ein Leichengrab enthält. Ein anderes Gemälde enthält Särge mit Leiden einer früher hier wohnhaften adelichen Familie v. Lethman. In der Kirche selbst befindet sich Wappen, Schilder, Devoten, Eporen und allerlei Erinnerungszeichen an die Ritterzeit, denn die alte Petrikirche gehörte zu dem jetzt allerdings nicht mehr vorhandenen Schlosse zu Stahfurt, an dessen Stelle die Ackerfabrik von Bennede, Hecker u. Co. sich befindet. Jedemfalls werden beim Begräbnis der alten Fürstin eine mangelhafte Alterthümer gefunden werden.

— u. **Freiburg**, 8. Sept. (Unser Mannschießen) welches in den Tagen vom 5.—8. Sept. abgehalten wurde, hatte auch in diesem Jahr seine Art Anziehungskraft bewahrt, und kaum vermochte der geräumige Festplatz, der mit Schieß- und Schaubuden besetzt war, die schaulustige Menge zu fassen. Die Würde des Mannschießens erwarb Herr Schornsteinfegermeister Müller, der heute von der uniformirten Schützencompagnie und einer großen Anzahl Civil-Schützen feierlich empfangt wurde.

— u. **Deffau**, 8. September. (Gefälligkeit.) Es ist schon wieder über die Untreue eines Staatsbeamten zu berichten. Der Secretair der hiesigen Landrentenamt W. Verschwand am Sonnabend Nachmittag, wo er mit dem Leipziger Couriergehe abreiste, unter dem Vorworte, eine kurze Reise in dienstlichen Angelegenheiten zu unternehmen. Als derselbe bis gestern früh nicht zurückgekehrt war, schickte man Verdict; es wurde zur Revision der Kasse geschritten und ein Manco von 78000 M. entdeckt, welche der p. W. aller Vermuthung nach baar entwendet. Man hat nur 200 M. Baarbestand in der Kasse vorgefunden. Eine Festung der Kassabücher soll nicht vorliegen. Der Umstand, daß die hiesige obere Vorprüfung von 2 Tagen hat, möchte dessen Erklärung sehr erschweren. Telegramme an alle Inspektionen wurden sofort abgelesen.

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Ein etwas sonderbarer Apparat zur Conservirung und Bekantung der Leichen hat sich R. Bühler in Wittfeld patentirt lassen. Die mit Tüchern fest umwickelte Leiche wird nach der „Tagebl. M.“ in einen Drahtschinder, und dieser wiederum in einen fargähnlichen Blech-Gehäuse gefaßt. Der Sarg wird alsdann auf dem Kirchhofe entweder stehend oder liegend in der üblichen Weise in die Erde eingegraben, worauf er, nach der Entfernung der Leibräucher, aus dem Dfensen des Deckels mit flüssigem Gement vollgeseigt wird. Der Gement füllt alle Räume zwischen der Leiche und der Cylinderrand aus und conservirt dieselbe dadurch in einem ununterbrochenen Zustand für ewige Zeiten, wobei natürlich von Verwesung nicht die Rede ist und die Gefahren daraus ebenso gründlich beseitigt werden, wie durch die weit kostspieligere Verwesung. Der Gehalts nicht über, unferes Wissens aber keineswegs neu. So viel aus erinnerlich, wurde die Verwandlung der Leichen in einen Gementblock u. A. vor nicht langer Zeit von Italien aus angeregt, ohne daß man bisher zur praktischen Ausführung der Sache geschritten wäre. Die Versteinierung der Leichen hat der Verwesung gegenüber, abgesehen von Wohlfeilheit, den Vorzug, daß sie eventuelle gerichtsarztliche Nachforschungen nach der Todesursache nicht unmöglich macht.

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Eine bessere Erziehungs-Weise spielte sich, wenn wir der „Neuen Westländer Zeitschrift“, der diese Welt entnommen ist, Glauben schenken dürfen, in einem Dorfe bei Zeitz ab. Zwei befreundete Familien hatten sich „angelesen“, daß sie die Ferien im Seebad Widrow beziehungsweise Hulm verleben würden. Bald darauf fanden sie sich in einem Dorfe in der Nähe von Zeitz — bei ihren beiderseitigen Butterfrauen wieder (?), welche in ihren „guten Stuben“ — „Sommerfrischen“ eingerichtet haben. Zunächst gab es natürlich lange, erlauchte Gespräche, dann allgemeines Gelächter, verschiedene Ausflüchte und schließlich gegenseitige „Verfälschungen“, daß es „sehr angenehm“ sei, die Ferien zusammen verleben zu können. * Die deutschen Schwärze hatten etwas auf ihre Vereinigung. Als Reisende von Berlin dieser Tage den Bahnhof Wertheburg passirten, eilten sie erlaucht an die Fenster, da kräftige Hurrahs den Zug begrüßten. Ein halbes Hundert Herren im Frack und weißer Binden standen am dem Bahnhof und empfingen einen Herrn, der der Zuge entstieg. Es war der Präsident des deutschen Gewerkschaftsverbandes, welcher einer Einladung zum Eintritte des Wertheburger Vereins gefolgt war. Die zu seinem Empfang und Begleitung waren die Vorstände des Wertheburger und acht benachbarter Vereine: Halle, Torgau, Zerbst, Rumburg etc. Ein Wagen trarke des Gastes, der Wertheburger Vorstände im Frack stieg auf den Wag und kutschte den Ehrengast selbst in die Stadt hinein.

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

die systematische Bestimmung und Benennung der Farben erleichtert haben. — und müßte Ihre Verdienste bei den hiesigen Umgebungen der Fächerer fudiren, — er müßte sich die Zeit zurückverleihen, in welcher die Rebel schwebelastiger Wabenverteilungen, von der Mode aufgewickelt, die Geister zu umhüllen drohten, die aber alsbald zerfielen, als Sie, das Ding der Geschichte in der Hand, Ihre Begünstigten die Bestimmung der Wabenarbeit in dem Spiegel der Verengungen erkennen ließen. Mit dem zu genannten Wabe Jüher umfassensten Lebensarbeit der Augen werden er aber auch Ihren Namen an hervorragender Stelle in der Geschichte der großen Naturgeschichte, welche den wissenschaftlichen Naturforschern bis in die entferntesten Grenzen des Erdkreises getragen haben. Möge Ihnen — dies, hochverehrter Herr, ist der Wunsch, in welchen die Akademie ihren heutigen Festtag zum Ausdruck, — möge Ihnen die wunderbare Lebensarbeit, welche Sie während eines Jahrhunderts in den Grund gelegt hat, zu Grotzes zu vollbringen, auch über die Schwelle Ihres zweiten Jahrhunderts hinaus noch lange Zeit hindurch ungemindert erhalten bleiben!

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und

— u. **Deffau**, 8. Sept. (Anstalt, Wissenschaft und Theater.) Die hiesige polytechnische Akademie der Wissenschaften hat an Professor Dr. v. Lethman in der Zeit der Abreise in die besten 100jährigen Geburtstag ein von unsern berühmten Hofmann verfaßtes Glückwunschschreiben gerichtet, an dessen Schluß es heißt: Hochverehrter Herr! Unserer Akademie ist es ein höchst begehrtes Ereignis Ihres Bedürfnis gewesen, auf Ihre ruhmvolle durchgeführte Laufbahn zurückzublicken; aber nur an wenigen bedeutend leuchtenden Punkten und auch nur im Auge durften Ihre Wege blicken. Wer ein volles Bild Ihres reiches Lebens gewinnen wollte, der müßte den Strom Ihrer schöpferischen Thätigkeit seinem ganzen Laufe nach verfolgen, wie er erröthend und betrubend sich über alle Theile der Chemie und der angrenzenden Wissenschaften ergoß, — der müßte den unerschöpflichen Entdeckungen nachgehen, in denen die Natur verschiedenster Mineralien und Metalle feine, die Naturgeschichte selbst der organischen Materie festsetzt haben. — er müßte in Ihre chemisch-physiologischen Arbeiten eintreten, durch welche unsere Kenntniss der wichtigsten Secrete des thierischen Organismus so nachdrücklich gefördert worden ist, in Ihre den mannichfaltigen Fragen der öffentlichen Gesundheitslehre gewidmete Thätigkeit, — er müßte Sie auf Ihren Streifzügen in das Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik begleiten, welche einen Einblick in die Wege der Farberzeugung vermittelt und